

Gottes

# Munder = Regiment

in Sterbens-Fällen /

By dem

Hochansehnlichen Reich = Begängniß

Des Weyland

Edlen / Wol = Ehrenbesten / Namhaften  
und Wolweisen /

# Hn. Johann Serneck's /

Königl. Stadt Thorn fürnehmen

Raths = Verwandtens /

Als Derselbe

Im 83. Jahr seines Alters / den 6. Aug. dieses 1703. Jahres  
seelig abgeschieden / und nebst seiner halbjährigen Enkelin /

## CONCORDIA ESTHERA,

so auch denselben Tag in wenig Stunden darauff diß Zeitliche gesegnet /

Den 12. dieses in seine Ruh = Kammer gebracht wurde /

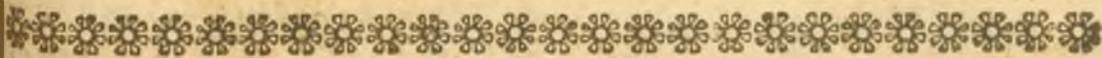
wolte

Denen Hochwerthesten Beidtragenden

zu einigem Trost

schuldigt betrachten

Daniel Köhler.



THORN /

Bedruckt in C. E. Raths und Gymnasia Druckerrey.



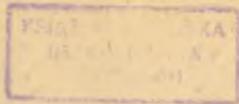
**S**ie wird die Traur = Cypress so häufig aus-  
 gesteckt!  
 Wie wil der Jammer-Dorn mit Hauffen jetzt  
 auffgehen!  
 Wir / die wir bald in Furcht und bald in Hoff-  
 nung stehen /  
 Erfahrens leider sehr / was gresse Noth  
 uns deckt!

Von aussen sind wir gleich / wie's den Gefangnen geht/  
 Verwehrt zu kômen aus / mit frembder Macht umgeben;  
 Inwendig theure Zeit / Berdruß und sieches Leben  
 Beweifens offenbahr / wie schlecht es umb uns steht!  
 Und das ist nicht genug. Der Tod erndt'et bey uns ein;  
 Wenn anderwärts im Fried man schöne Garben bindet /  
 Und sich im Feld das Volk mit Jauchzen darzu findet /  
 Wil jetzt des Todes Macht bey uns der Schnitter seyn.  
 Wird gleich von Feindes Hand niemand der Hals  
 verletzt /

So bringen Sterbens-Fall doch manchem Haus viel Leides  
 Durch alt und junger Tod; Oftt liegt auff einmahl bendes /  
 Und wird dem Kind' der Sarg wol statt der Wieg  
 gesetzt.

Hier wird ein junges Blut / und dort ein Greiß gefällt /  
 Bald geht ein Knäblein hin / bald wil ein Mägdlein fallen /  
 Es wil des Todes Pfeil fast schonen kein's von allen  
 Und wird zum Musquetier der Hauptman oft gefellt.

Das



Das schmerzt uns einmahl sehr! Doch schmerzt es noch  
 mehrmahl /  
 Wenn ein gedoppelt Leid auff einmahl uns wil schrecken /  
 Wenn alle Klarheit sich mit Wolcken wil bedecken /  
 Und dem Geblüte nach sich mehrt die Todten-Zahl.  
 Ich geb den Ausschlag nicht / was uns am meisten  
 kränckt?

Ob alter Leute Fall / die Lebens-satt erbleichen?  
 Obs sey der Kinder Tod / die nicht die Blüt erreichen?  
 Weil unterschiedlichs man von dieser Frage denckt.  
 Doch ist / was uns befrembd't: Daß Gottes Regiment  
 Auff's allerwunderlichst hierinn pflegt einzurichten;  
 Er hält und bindet sich / ja fragt darnach mit nichten:  
 Obs Menschliche Vernunftt begreiffet und erkennt?  
 Wie mancher wird dahin auff's Kranken-Bett gelegt  
 Auff lange Jahr und Zeit / wie's Gottes Schluß und Wille!  
 Man frage nicht / warumb? man muß Ihm halten stille /  
 Er weiß es garzu wol / was Ihn darzu bewegt.  
 Mit manchem gehts fast her / wie einem starcken Fluß /  
 Der von dem Meer entfernt hat quillend sein Entstehen /  
 Durch manche Bucht und Krümm ins weite fort muß gehen  
 Von Bergen durch den Fall / von Felsen durch den Guß /  
 Bevor und eh' er kan / wohin er läufft / vom Meer  
 Mit vollem Strom verschluckt und auffgefangen werden;  
 So schleppt sich mancher Mensch viel Jahr lang auff der Erden  
 Mit mancherley Zufall des Alters und Beschwer /  
 Eh' Ihn zu seiner Ruh der angenehme Tod  
 Mit vollen Armen hat vom Lager weggenommen /  
 Eh' Er durch manchen Tritt zum Todten-Meer ist kommen /  
 Und endlich wird erlöst von vieler Plag und Noth.  
 Wie mancher windet sich / er drehet sich und stößt  
 Sich durch manch Ungemach mit Monat / Jahr und Tagen /  
 Bis Ihn den Gottes Gütt zu dessen selbst Behagen  
 Von seiner Schwachheit hat vergnüglichst auffgelöst.

Bald

Bald sieht man Gegentheils / wie klein die Lebens-Frist  
Ben manchem sey? Wie kurz die Lebens-Faden hangen?  
Wenn oft ein kleines Kind / das kaum die Lust empfangen/  
Zum grossen Herzeleid so bald verschieden ist.  
Man giebt von Thieren vor / den'n nur auff einen Tag  
Das Leben nur so lang und länger nicht verliehen;  
Gleich wie auch manche Blum man sah' im Felde blühen /  
Die heute kam hervor / und heut danieder lag.  
Der Blumen gleicht ein Kind / das bald ist frisch / bald  
kalt;

Sein Morgen ist erfreut / der Mittag Hoffnung zeigtet /  
So bald das Sonnen-Licht sich aber abwärts neiget /  
Berleurets unverhofft des Lebens schön' Gestalt.  
Ist nun nicht wunderbar des Höchsten Regiment /  
Der balde früh / bald spät die Menschen wil entbinden  
Von dieser Erden-Cast? Wer kan den Sinn ergründen?  
Er hat noch keinem je die Ursach des benennt.

Betrübte! Die das das Leid wol recht gedoppelt trifft /  
Die nebst dem Alter sehn die Jugend auff der Bahre /  
Ein junges Freuden-Bild / zugleich auch graue Haare /  
An Sie wird abgerichtet zum Trost die schuld'ge Schrift.  
Gott / der ganz unermüdt vor Sie ohn Ende wacht /  
Der doppelt Sie betrübt / weiß doppelt zu erfreuen /  
Er prüfft mit solchem Schlag' am meisten die Getreuen /  
Und ist auff Überfluß des Trosts dabey bedacht.  
Es weiß sein Vater-Hertz am besten / was es thut;  
Ist uns bey solchen Fäll'n die Ursach gleich verborgen /  
So richtet man drum nichts aus mit manchem Gram und  
Sorgen /

Es bleibt einmahl dabey / Er machet alles gut.  
Stirbt gleich der alte Herr und schleußt die Augen zu /  
Stirbt doch sein Nahme nicht in seinen Ehren-Zweigen /  
Der kan zu seiner Zeit in größrem Ruhm noch steigen:  
Ihm' und der Enckelin / Betrübte! gönnt die Ruh.